

Stefan Krüger wird in Poznan Weltmeister

DRV nach Olympiapleite zurück in der Weltspitze

(24.-30.August 2009)

27 Jahre nach dem Titel von Dreifke/Kröpelin hat Rostock wieder einen Weltmeister im Skullen. Endlich ist die lange Durststrecke beendet. Verantwortlich dafür ist der 1,88 große Rotschopf Stefan Krüger vom ORC, dem schon in seinem dritten Männerjahr dieser Wahnsinnserfolg gelang. Gemeinsam mit seinem Berliner Partner Eric Knittel mischte er am vergangenen Wochenende in Poznan die gesamte Weltspitze auf und holte mit einem taktisch, kämpferisch und auch technisch hervorragenden Rennen Gold im Doppelzweier. Weder die blitzartig startenden Esten, noch die wütend angreifenden Franzosen und schon gar nicht die Richtung Ziellinie immer höher werdenden Wellen konnten die jungen Sportler aus der Ruhe bringen. Schlagmann Stefan ließ sich nicht beirren und zog gnadenlos sein Konzept durch, bis am Ende die Bugspitze vorn war. Die Mischung aus unbändigem Kampfgeist und erstaunlicher Lockerheit hatte Stefan und Eric schon den Luzernsieg und den ersten Platz im Halbfinale beschert. Dass die relativ unerfahrenen Athleten sich dies aber auch in einem WM-Finale erhalten und hier in Poznan den großen Wurf landen konnten, war schon sensationell.

Neben Stefan Krüger waren noch sechs weitere Athletinnen und Athleten aus dem Bundesstützpunkt Rostock in Polen dabei. Medaillen sprangen leider keine Weiteren heraus, gute Platzierungen und herausragende Leistungen aber allemal. Und diese wurde fast durchweg von jungen Sportlerinnen und Sportlern errungen, die vom Alter her sogar noch im U23-Bereich startberechtigt gewesen wären. Den größten Leistungssprung im Jahr 2009 vollzog Ulrike Sennewald (ORC). Nicht genug, das sie einen Platz im Auswahlachter ergatterte, mauserte sie sich als Küken im Boot sogar zur Schlagfrau. Denn erst mit Ulli auf Schlag fing der Achter an zu laufen. Betrug der Abstand zur Spitze beim Weltcup in Luzern noch fast 10 Sekunden, war man in den Vor- und Hoffnungsläufen auf Augenhöhe mit den Top-Favoriten. Der Sieg im Hoffnungslauf vor den Holländerinnen ließ die jungen Frauen dann von einer Medaille träumen, die am Ende denkbar knapp um acht Zehntelsekunden verpasst wurde. Natürlich war die Enttäuschung groß. Vorwürfe braucht sich aber keiner zu machen, denn die Leistung war hervorragend und vierte Plätze sind oft Sprungbretter für noch größere Erfolge in den kommenden Jahren.

Auch bei Nadja Drygalla (ORC) und Franiska Kegebein (Ribnitz), die den 5.Platz im Vierer ohne errangen oder bei Felix Drahotta (RRC), der 7. im Zweier ohne wurde, reiften nicht alle Blütenräume. Auch Julia Lepke (RRC) hatte nach ihrem Weltcupstieg von München andere Ansprüche, als die Ersatzposition zu bekleiden. Bei all diesen Athletinnen und Athleten muss man jedoch die Kirche im Dorf lassen und ihnen ihre Jugend bescheinigen. Bei konsequentem Training wird die Entwicklung ganz sicher bis London 2012 voran gehen und spätestens dann sind Medaillenränge realistisch.

Zu den enttäuschten gestandenen Athleten gehörte sicher Marie Luise Dräger (ORC). Die zweifache Weltmeisterin kam scheinbar noch rechtzeitig in Schwung, als sie mit ihrer neuen Partnerin Anja Noske aus Saarbrücken das Halbfinale gewann. Die veränderten Bedingungen am Finaltag mit starkem Schiebewind und Welle lag den Schützlingen von Trainer Meinhard Rahn dann allerdings überhaupt nicht und so mussten sich die beiden ehrgeizigen Damen wie bei Olympia in Peking mit Platz 4 zufrieden geben. Wie man Marie kennt, wird sie aber ganz sicher nach diesem Ergebnis nicht den Kopf in den Sand stecken und sich spätestens nach dem Urlaub auf Ursachenforschung begeben und neue Ziele ansteuern.

Insgesamt machte der DRV im Jahr 1 nach Olympia einen deutlich verbesserten Eindruck. Neben Stefans Doppelzweier holte der leichte Riemenvierer der Männer und der Deutschlandachter Gold Nr. 2 und 3. in den olympischen Bootsklassen. In den Doppelvierern der Männer und Frauen konnte jeweils Bronze errungen werden und auch

der Sieg in der Nationenwertung sowie die vielen Finalplatzierungen, die durch sehr junge Aktive errungen wurden, machen die neue Aufbruchstimmung unter Neu-Bundestrainer Hartmut Buschbacher deutlich. Nun gilt es, diese Leistungen zu festigen und im kommenden Jahr bei der WM in Neuseeland den Aufwärtstrend fortzusetzen. Denn Ziel sind drei Goldmedaillen in London 2012. Und bis dahin ist noch ein langer steiniger Weg.

Karsten Timm